

## „Wo der Wildbach rauscht“

### Riópar und der Rio Mundo

Schon von weitem hört man es rauschen. Je näher man kommt, umso lauter wird das Getöse. Und plötzlich steht man sprachlos vor einem riesigen Wasserfall. Es ist die Quelle des Rio Mundo, die als eine der spektakulärsten Quellen Spaniens gilt. Das Wasser kommt aus einer 25 m hohen und 15 m breiten Grotte „Cueva de los Chorros“, in der Mitte einer 300 m hohen Steilwand und stürzt dann fast 100 Meter kaskadenartig in die Tiefe.

Die Grotte bildet das Ende eines langen Höhlenlabyrinths, dessen Gesamtlänge auf circa 60 km geschätzt wird. Bis auf 42 Kilometer hat man das Labyrinth erkundet, wobei sich die weitere Erkundung als äußerst schwierig herausstellt. Bisher musste man sich durch enge Tunnel kämpfen, tiefe Seen durchschwimmen und große Hohlräume überwinden. Alles in allem ein sehr schwieriges Unterfangen. Aber wie mir der Höhlenforscher Rodriguez erklärte, versucht man immer weiter ins Innere vor zu dringen und so die letzten Geheimnisse dieser Riesenhöhle zu ergründen.

Hoch über diesem Schlund präsentiert sich einsam und friedvoll eine weitläufige Hochfläche, bei den Spaniern bestens als „Parque Natural Calar del Mundo y de la Sima“ bekannt. Diese eigenartige, sehenswerte Karstlandschaft hat eine Ausdehnung von 15 x 4 Kilometern und lässt sich auf gut ausgebauten Wanderwegen bestens durchstreifen.

Vielleicht haben Sie das Glück und erleben den „Reventón“. Dieser Reventón ist nicht vorhersehbar und ein ganz besonderes Schauspiel. Wenn man gerade zufälligerweise den richtigen Zeitpunkt erwischt, kann man sich glücklich schätzen. Denn nur ein- oder zweimal im Jahr erhöht sich ganz plötzlich und schier unerwartet die austretende Wassermenge der „Cueva de los Chorros“ um ein Hundertfaches und sorgt für einen einmaligen und unglaublichen Wasserfall. Das passiert meist nach vorhergehenden starken Regenfällen und kann einige Stunden oder auch einen Tag vorhalten. Danach kehrt die Normalität wieder ein.

Aber auch ohne diesen Reventón ist der „Nacimiento del Rio Mundo“ eine großartige Attraktion. Folgt man dem jungen Flusslauf weiter in Richtung Tal, kann man sich an vielen Stromschnellen und kleinen Seen erfreuen. Die dazugehörige Vegetation ist einzigartig, Pfingstrosen, Bergeichen, Steineichen, Ahorn, Eiben und Haselnusssträucher erfreuen das Herz des Naturliebhabers. Bergulme, Esche, Farn, Clematis und Geißblatt vervollständigen die Palette. Auch die Fauna ist recht vielfältig und bei einem kleinen Spaziergang könnten Ihnen Mufflons, Füchse, Eichhörnchen und die seltene Ginsterkatze über den Weg laufen. Auch Adler und Geier haben hier ein Zuhause gefunden. So ist eine Landschaft von außerordentlicher Vielfalt entstanden, der man auf einem Wanderweg entlang des Flusses Rio Mundo bis Riópar folgen kann.

Dieses Bergdorf, etwa 5 Straßenkilometer vom Wasserfall entfernt, lädt mit Hotels und Pensionen zum Bleiben ein. Urige Steinhäuser mit Blumenschmuck, von knorrigen Bäumen gesäumte Straßen und ein herrliches Bergpanorama sorgen für eine Wohlfühl-Atmosphäre.

Sie finden dieses einzigartige Juwel in der Sierra de Alcaraz y Segura, in der Provinz Albacete, im Süden der Region Castilla la Mancha und nahe an der Grenze zu Andalusien. Hier sind die Winter kalt und schneereich, aber der Frühling ist lang und die Sommer sind mild und angenehm. Die beste Zeit für einen Besuch ist der Frühsommer, wenn Berg und Tal in frischem Grün erstrahlen und natürlich der Herbst, wenn das Laub der Bäume sich langsam golden färbt.

Nicht nur die sensationelle Quelle des Rios Mundo, sondern auch die Bronzekunst machte Riópar weit über die Grenzen hinaus bekannt. Im Jahre 1772 erhielt der österreichische Ingenieur Juan Jorge Graubner von Carlos III. den Auftrag, Zinkspat zu fördern und den Bau einer Fabrik zur Herstellung von Messing und Bronze in die Wege zu leiten. Diese Fabrik „Las Reales Fabricas de San Juan de Alcaraz“ entwickelte sich zur ersten Manufaktur für Messing, Kupfer und Zink in Spanien und zur zweitgrößten in Europa.

Im Laufe der Zeit gab es zahlreiche Wechsel und natürlich auch etliche Hochs und Tiefs. Im 19. Jahrhundert verlor die Mine an Rentabilität und die Manufaktur geriet in eine tiefe Krise, worauf letztendlich im Jahre 1993 die Fabriken geschlossen werden mussten. Allerdings hat sich die Tradition bis heute bewahrt und es gibt in Riópar noch etliche kleinere Betriebe, die schöne und gefragte Kunstgegenstände aus Bronze von allerbesten Qualität herstellen.

Ein Teil der alten Bronzefabrik ist heute mit viel Liebe als Museum hergerichtet und für den Publikumsverkehr geöffnet. Gegen einen kleinen Obolus kann man einen interessanten Einblick in die früheren Herstellungsmethoden gewinnen.

Aber Riópar hat noch mehr zu bieten. Nur 3 Kilometer entfernt finden Sie auf 1150 m Höhe das mittelalterliche Kleinod „Riόpar Viejo“. Hier traf ich Señor Paco, der hier lebt und mich voller Stolz ein wenig in die Geschichte einweihen wollte: „Erst lebten hier die Römer, dann kamen die Goten und später wurde die Siedlung von den Arabern in Beschlag genommen. Im Jahre 1213, in Zeiten der Reconquista, wurde sie von Alfons VIII wieder zurückerobert. Heute leben 2 Personen fest hier, aber die urlaubsfreudigen Spanier benutzen gerne die hübschen Casas Rurales, um in dieser herrlichen Umgebung ein wenig zu entspannen. Besonders sehenswert sind die gotische Kirche de la Virgen Dolores aus dem 15. Jahrhundert und die aus dem 13. Jahrhundert stammenden Ruinen des Castillos“.

Gemeinsam stiegen wir dann die wenigen Schritte auf das aussichtsreiche Hochplateau, wo er mir mit fast verklärtem Blick die Landschaft erklärte. Und es war aus dieser Vogelperspektive ein wirklich atemberaubender Anblick! Äußerst interessant fand ich auch die Anordnung der alten Gräber, die sich kurioserweise verstreut auf diesem Plateau befinden und die man hier absolut nicht erwartet.

Zum Schluss führte mich der Señor noch zu seinem Lieblingsplatz, einer monströsen Ulme, die vor Jahrhunderten von einem verliebten jungen Mann gepflanzt worden sein soll, um seine Braut so für immer an seine Liebe zu erinnern.

Ja die Spanier lieben solche sinnigen Geschichten und freuen sich, wenn man ihnen begierig zuhört. Genauso wie die Geschichte von dem Straßenräuber El Pernaes, die mir Señor Paco noch im Anschluss erzählte. „Dieser El Pernaes lebte nach dem allseits bekannten Robin Hood-Motto: Bestehle die Reichen und verteile die Beute unter den Armen. Leider wurde er in der Morgenfrühe des 31. Augustes 1907 im Alter von nur 29 Jahren mit seinem Begleiter bei einem Picknick unter einem Nussbaum in der nahen Umgebung von der Guardia Civil erschossen. Er wurde auf dem Friedhof von Alcaraz beigesetzt und sein Grab wird auch heute noch liebevoll gehegt und gepflegt.“ Man könnte fast meinen, die Riopenser sind immer noch stolz darauf, einen der letzten spanischen „Robin Hoods“ für eine Zeit lang beherbergt zu haben.

Genauso abwechslungsreich wie diese Geschichten präsentieren sich die ortstypischen Feste. Wenn am 3. Mai, 27. August und 2. Sonntag im September die traditionellen Prozessionen veranstaltet werden, scheint der 1400 Einwohner zählende Ort aus allen Nähten zu platzen. Dann kommen die Fremden, wollen an den Festen teilhaben und natürlich auch die bekannt gute regionale Küche probieren.

Will man es allerdings ruhiger haben, folgt man einfach dem Flusslauf des jungen Mundo durch die hübschen Auen und genießt die vielfältige Natur. Und die vielen kleinen Schönheiten am Wegesrand freuen sich darauf, auch einmal bewundert zu werden und für kurze Zeit in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken.

Öffnungszeiten: Wasserfall Los Chorros: 10 – 17 h,

Bronzemuseum: Dienstag bis Samstag 11 – 14 h, 17-20 h, Sonntag 11- 14 h.